



# Leitlinien für die Erwachsenenbildung im Burgenland

März 2006

**Projekt:**

"Weiterbildung als Faktor für regionale Entwicklung im Burgenland. Initiative für eine Leitliniendiskussion und Leitlinienentwicklung für die Erwachsenenbildung im Burgenland"

**Projekträger:**

BuKEB - Burgenländische Konferenz der Erwachsenenbildung

**Projektteam:**

Mag. Hans Lunzer, Mag. Barbara Mayer, Dr. Christine Teuschler

**Gefördert:**

Im Rahmen des Ziel 1 Additionalitätenprogrammes 2000-2006

## **Leitliniendiskussion Erwachsenenbildung im Burgenland Standortbestimmung/ Leistungsspektrum/ Entwicklungsperspektiven**

### Warum Leitlinien

Das vorliegende Arbeitspapier ist Ergebnis einer von der Burgenländischen Konferenz der Erwachsenenbildung initiierten Leitliniendiskussion, deren Ausgangspunkt folgende Fragestellung war:

Wie lassen sich – ausgehend vom vorhandenen Weiterbildungs-Potenzial unserer Region – Strategien im Hinblick auf zukünftige Bildungserfordernisse und im Sinne einer „neuen Lernkultur“ entwickeln.

Neben einer Standortbestimmung skizziert es Problemstellungen und Entwicklungsperspektiven für die Burgenländische Erwachsenenbildung der kommenden Jahre. Die Burgenländische Leitliniendiskussion hat zugleich auf die nationalen und europaweiten Entwicklungen der EB Bezug genommen wie den Ergebnissen des OECD-Länderberichts zur Erwachsenenbildung in Österreich und dem Arbeitspapier der EB-Landesarbeitsgemeinschaften zu Kompetenzen und Aufgaben des Bundes und der Länder in der Erwachsenenbildung und im Öffentlichen Bibliothekswesen.

Ziel der Leitliniendiskussion ist es, allgemeine Trends der (Erwachsenen)Bildung zur Diskussion zu stellen und sich um deren Anschlussfähigkeit an die real existierenden Entwicklungen vor Ort zu bemühen. Unter diesen Gesichtspunkten wurde die Leitliniendiskussion im Burgenland während der letzten zwei Jahre geführt. Es gilt „Bildung“ als zentralen Wert und wichtige Zukunfts-Ressource den BewohnerInnen und EntscheidungsträgerInnen unseres Landes bewusst zu machen. Zugleich gilt es die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu klären, um barrierefreie Zugänge zur Bildung zu sichern.

### Neue Herausforderungen

Bildung befindet sich europaweit in einer Phase der Neuorientierung: Im Kontext des beschleunigten ökonomischen, sozialen und kulturellen Wandels kommt ihr eine zunehmende Bedeutung für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und für die Sicherung von Lebensqualität zu.

Das "Europäische Jahr des lebensbegleitenden Lernens" von 1996 oder das Memorandum zum Lebenslangen Lernen der Europäischen Kommission von 2001 sind nur Eckpfeiler des Bewusstseinswandels der politischen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit.

Auch das System von Erst- und Grundausbildung befindet sich in einem Umgestaltungsprozess:

Wachsende Lehrstoffmengen oder Kürzungen der finanzierbaren Unterrichtszeit sind diskutierte Problempunkte. Zusätzlich lässt sich zum heutigen Stand gerade im Bildungsbereich nicht wirklich absehen, welche Art von Wissen und Bildung in den nächsten Jahrzehnten erforderlich sein wird. Die Hierarchie von Bildungsinhalten wurde durch die Gleichwertigkeit vieler Themen und Fachbereiche abgelöst: Permanente Weiterbildung, Schlüsselkompetenzen, Reflexionswissen sowie Persönlichkeitskompetenzen treten immer mehr in den Vordergrund.

Das EU-Weißbuch verweist mit der Idee einer "machtvollen Renaissance der Allgemeinbildung" vor allem auf die sozialen und kulturellen Kompetenzen, die den Menschen eine bessere Orientierung in der komplexer werdenden Welt ermöglichen. (Europ. Kommission (Hg.). Lehren und Lernen. Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft. Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung, Brüssel/Luxemburg 1995, S 47f ) Die Dokumente und Arbeitsprogramme des Europäischen Rats im Rahmen des so genannten Lissabon-Prozesses liefern mit der Perspektive, Europa bis zum Jahr 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu gestalten, die ökonomische Begründung für die Bedeutung des Lebensbegleitenden Lernens.

#### Verantwortung der öffentlichen Hand

Diese Veränderungen verlangen ein gemeinsames Vorgehen von Weiterbildungseinrichtungen und öffentlicher Hand. Lebensbegleitendes Lernen wird zur Grundlage für Lebensqualität, kulturelle Auseinandersetzung mit unserem Lebensumfeld und für die Konkurrenzfähigkeit als Wirtschaftsstandort. Diese notwendige Entwicklung wird nur durch abgestimmte Begleitmaßnahmen und mit Hilfe finanzieller Absicherung durch die öffentliche Hand möglich sein.

Folgender Grundsatz sollte in Zukunft erfüllt werden:

Der Zugang zur barrierefreien Bildung muss lebenslang garantiert sein.

#### Bildungslandschaft Burgenland

Die Weiterbildung im Burgenland ist, wie die vorliegenden Ergebnisse und die inhaltliche Analyse einer Fragebogenaktion (gerichtet an die EB-Institutionen des Landes) belegen, sowohl von der Quantität als auch der Aktualität und Qualität des Angebotes sehr eindrucksvoll. Die Veränderungen im Bildungssystem haben die Idee des Lebensbegleitenden Lernens in der Realität der Menschen schon ansatzweise Wirklichkeit werden lassen. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass im Interesse des Landes und der hier lebenden Bevölkerung das bislang erreichte Niveau (kontinuierliche regionale Versorgung, Qualität und Vielfalt des Angebotes, zielgruppenorientiertes Angebot ...) erhalten wird und weiter verbessert werden kann. Eine Entwicklung, die sehr stark davon abhängen wird, wie die politischen EntscheidungsträgerInnen ihrer bildungspolitischen Verantwortung in Zukunft nachkommen werden.

### **Bekanntnis zu einer neuen Lernkultur**

Entsprechend der sich abzeichnenden zukünftigen Bildungserfordernisse unserer Gesellschaft wird unter „**Lernkultur**“ eine Haltung verstanden, die das Lernen als einen begleitenden Prozess im Lebensalltag aller Mitglieder unserer Gesellschaft begreift. Bildung und Wissen (beruflich ebenso wie allgemein) sind vor dem Hintergrund des Wandels von der Dienstleistungs- zur Informationsgesellschaft Werte, die die Grundlage für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung unseres Landes darstellen.

Diese Entwicklung bedarf bestimmter Rahmenbedingungen zur Sicherstellung eines flächendeckenden, qualitativ hochwertigen, lebensraumnahen und lebensbegleitenden Angebotes an beruflicher, sozialer und persönlicher Weiterbildung sowie **grundsätzlicher Bekenntnisse** seitens Politik, Verwaltung und Wirtschaft:

- Erwachsenenbildung muss neben der Schule und Universität als dritte gleichwertige Säule im österreichischen Bildungssystem anerkannt sein: Jeder Mensch soll das Recht auf Bildung, auf Zugang zu Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung haben.
- Bildung ist als Wert für sich zu sehen und darf nicht ausschließlich auf ihre Relevanz für die Arbeitsplatzfrage reduziert werden.
- Im Sinne der Gesamtdiskussion über zukünftige Lernkultur muss im Zuge der Reflexion der Erstausbildung der Aspekt der Weiterbildung mitberücksichtigt werden. Zwischen Erstausbildung und Weiterbildung müssen sinnvolle Übergänge erarbeitet werden.
- Bildung muss in Zukunft zur Orientierung, Bewältigung und Bereicherung der beruflichen und außerberuflichen, der sozialen, politischen und religiösen Dimension des Lebens beitragen. Sie muss die ökologischen und globalen Zusammenhänge des Lebens berücksichtigen und verantwortetes und selbst bestimmtes Handeln in allen Lebensbereichen fördern.
- Die Frage der Autonomie der Bildungsorganisationen ist als eine wichtige demokratiepolitische Erregungenschaft zu sehen. Nur ein plurales Institutionenspektrum ermöglicht landesweit ein vielfältiges, kontinuierliches und qualitativvolles Bildungsangebot.
- Sicherung eines lebensraumnahen Grundangebotes in allen Regionen des Landes, um den Zugang zur permanenten Weiterbildung für alle BewohnerInnen zu ermöglichen.
- (Weiter)Bildung für alle muss eine wesentliche bildungspolitische Maxime bleiben, wobei es darum geht, für alle Sozial- und Altersgruppen leistbare Bildungsmöglichkeiten bereitzustellen.
- Aufgrund der demografischen Entwicklungen und die zunehmende Auflösung der bislang gültigen „Normalbiografie“ müssen alle Lernformen – formales, non-formales und informelles Lernen, orientiert an den Lebensphasen der Menschen – berücksichtigt werden. Barrieren, die das Lernen einschränken (feste Zeiten, feste Orte, festgelegte Inhalte usw.) müssen abgebaut werden. Die neuen Lernorte und neuen Lernzusammenhänge wie z.B. das Lernen am Arbeitsplatz, das Lernen in Vereinen, das Lernen in Kultur und Alltagsleben... sind anzuerkennen.
- Bereitstellung finanzieller Mittel zur Grundlagenarbeit, zur begleitenden Forschung und zur Evaluierung in der Erwachsenenbildung.
- Entwicklung eines ausgewogenen "Fördermix" aus institutioneller Förderung von Personal und Struktur, Projektförderung, Regionalförderung und Individualförderung zur Sicherung eines qualitativ hochstehenden, vielfältigen und kontinuierlichen Bildungsangebotes in allen Regionen des Landes.

## **Konkrete Fördermaßnahmen**

Für konkrete Fördermaßnahmen seitens der öffentlichen Stellen bedeutet dies Folgendes:

- Einführung mittel- und langfristiger Förderzusagen im Bereich der institutionellen Förderungen (Förderverträge zwischen EB-Institutionen und öffentlichen Fördergebern) zur vorausschauenden Budgetplanung und zur Verhinderung einer permanenten Reduktion der Struktur- und Personalförderungen durch Kürzungen und durch Kreditbindungen.
- Förderpraxis als Mischform ("Fördermix") zwischen Basisfinanzierung (Strukturerhaltung und Entwicklungsfragen), Regionalförderung, Projektförderung (zielgruppenspezifische Angebote sowie inhalts- und anlassbezogene gesellschaftspolitische Angebote) und Individualförderung.
- Entsprechend der akkordierten Forderungen der EB-Landesarbeitsgemeinschaften und der KEBÖ unter Mitwirkung der zuständigen Fachabteilungen in den Ländern und im Bund betreffend die Kompetenzen und Aufgaben des Bundes und der Länder in der Erwachsenenbildung und im Öffentlichen Bibliothekswesen sollen sich sowohl Bund als auch Land an der Förderung der EB-Institutionen beteiligen. Ziel ist die Weiterentwicklung unbürokratischer und effizienter Fördersysteme mit einer Abstimmung der Förderungen und Fördersysteme zwischen den Gebietskörperschaften.
- Umgehendes Flüssigmachen der gewährten Fördermittel, um die EB-Institutionen nicht zusätzlich durch Kreditkosten und Bankspesen zu belasten.
- Förderung eines demokratischen Zugangs aller Erwachsenenbildungseinrichtungen zu Förderungsmaßnahmen öffentlicher Einrichtungen wie AMS, RMB, AK, WK, etc.

## **Entwicklungsmaßnahmen der Burgenländischen Konferenz der EB**

Im Verlaufe der Leitliniendiskussion der Burgenländischen Erwachsenenbildung hat die Kooperation zwischen den beteiligten EB-Einrichtungen an Intensität und Qualität zugenommen. Die Leitliniendiskussion bildete den Rahmen sowohl für den Austausch der Institutionen auf regionaler Ebene als auch über sehr konkrete Fragestellungen bezüglich Trends und Entwicklungen der burgenländischen Erwachsenenbildungs-Landschaft. Die mehr als drei Jahre dauernde Arbeit an einem Leitlinienkonzept für die Burgenländische Erwachsenenbildung fand und findet unter ungünstigen Entwicklungen (Spar- und Kürzungspolitik, Rückzug der öffentlichen Hand aus ihrer Verantwortung für die Erwachsenenbildung ...) statt. Gerade wegen der sich zunehmend erschwerenden Rahmenbedingungen stellen sich die EB-Einrichtungen den zukünftigen Entwicklungen und versuchen seitens der BuKEB mit den vorliegenden Entwicklungsmaßnahmen den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen.

- Weiterhin gemeinsames Auftreten und Öffentlichkeitsarbeit bei wichtigen einrichtungsübergreifenden Interessen und Anliegen.
- Vermehrter gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch.
- Diskussion regionaler, nationaler und internationaler Entwicklungen als Grundlage gemeinsamer Strategien und Entwicklungspläne.
- Positionierung als Ansprech- und VerhandlungspartnerInnen gegenüber der öffentlichen Hand für bildungspolitische Empfehlungen und Maßnahmen.
- Schaffung einer Organisations- und Supportstruktur (gefördert von der öffentlichen Hand), die es ermöglicht koordiniert und effizient zu agieren, um letztendlich strukturelle, organisatorische und inhaltlich-fachliche Grundlagen für die Erwachsenenbildung im Burgenland zu verbessern.
- Ausbau von Kooperationen mit dem Ziel einer besseren Nutzung der vorhandenen Ressourcen.

## Standortbestimmung der EB-Institutionen im Burgenland

Diese Standortbestimmung ist die Kurzzusammenfassung der Ergebnisse der Fragebogenaktion, die im Rahmen der Leitliniendiskussion der Burgenländischen Erwachsenenbildung durchgeführt wurde (Detailergebnisse sind über die BuKEB verfügbar).

Ähnlich der Ergebnisse des OECD Prüfberichts zur Erwachsenenbildung in Österreich ergibt diese regionale Erhebung für das Burgenland eine komplexe und vielfältige Angebotsstruktur innerhalb der EB-Institutionen. Burgenländische EB-Einrichtungen gehen flexibel auf die Bildungsbedürfnisse der Bevölkerung ein (das Projekt Bildungsberatung Burgenland wird u.a. im OECD Bericht beispielhaft hervorgehoben), reagieren flexibel auf sich verändernde Ansprüche und setzen sich mit den gegenwärtig bildungsrelevanten Fragestellungen auseinander.

Durch ihre Programme zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung und Qualifizierung, durch ihre Aktivitäten im Bereich der politischen Bildung, durch ihre Maßnahmen zur Stärkung des regionalen Bewusstseins und der dörflichen Gemeinschaft sowie der Belebung des bürgerschaftlichen Engagements, des kulturellen Lebens und der Kommunikation und auch durch ihre Bildungsangebote im sozialen Bereich und in der Gesundheitsvorsorge leistet die Erwachsenenbildung wichtige Beiträge für die Gesellschaft.

Konkret lassen sich folgende Ergebnisse zusammenfassen:

Bildungsangebot und Kernkompetenzen

- Vor allem bei der Gesamtanzahl der Kurse und Seminare lässt sich zwischen den Vergleichsjahren 1998/99 und 2002/2003 ein deutlicher Anstieg feststellen. Die TeilnehmerInnenzahlen im Kurs- und Seminarbereich steigen sowohl im allgemeinbildenden als auch im berufsbildenden (hier besonders stark) Sektor. Die Veranstaltungszahlen sind in den Vergleichsjahren gleich geblieben. Aufgrund unterschiedlicher Statistikmodelle der EB-Institutionen lässt das vorliegende Datenmaterial leider keine direkt vergleichende Darstellung zu. Die Mitgliedsinstitutionen der BuKEB haben allerdings bereits den Wunsch nach einer für alle burgenländischen Institutionen anwendbaren und auch vergleichbaren Statistik (Teilnahmeeinheiten) geäußert.
- Vielfältiges und flexibles Bildungsangebot in allen Regionen des Burgenlandes.
- Keine wesentlichen Überschneidungen des Bildungsangebotes (Tätigkeitsfelder) der einzelnen Bildungsanbieter, da die Bildungsinstitutionen sehr unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.
- Klare Vorstellungen über die jeweiligen Kernkompetenzen:
  - Allgemein bildende Institutionen: Bereiche Gesundheit, Persönlichkeit, Gesellschaft, Kunst und Kultur sowie Sprachen und EU-Programme
  - Konfessionelle Institutionen: religiös-theologische Bereiche bzw. spirituell-ethische Ausrichtung
  - Berufsbildende Institutionen: Bereiche EDV, berufliche Orientierung und Wirtschaft

#### Trends und Innovationen

- Die burgenländischen EB-Institutionen haben auf die sich abzeichnenden Trends in der Erwachsenenbildung bereits reagiert, durch
  - (grenzüberschreitende) Kooperationen
  - Projektarbeit
  - zielgruppenspezifische Angebote
  - den heutigen Lernbedürfnissen entsprechende Methoden
  - Bildungsinformation und Bildungsberatung
- Starker Trend in Richtung zielgruppenspezifische Maßnahmen, wobei die verschiedenen Bildungsinstitutionen unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.
- Bewerbung des Bildungsangebotes erfolgt bereits sehr nah an den KundInnen (z.B. Projekt Bildungsberatung Burgenland, Bildungsdatenbank im Internet, Individuelle Bildungsinformation und Bildungsberatung durch die einzelnen Bildungsinstitutionen ...).

#### Bildungskooperationen

- Projektarbeit ist sowohl bei den allgemeinbildenden als auch den berufsbildenden EB-Institutionen im Burgenland Standard, insbesondere in den Bereichen
  - Politische und kulturelle Bildung
  - Gesundheit
  - Elternbildung
  - EU-Programme

#### MitarbeiterInnenstruktur

- Die starke Ausweitung des qualifizierten hauptberuflichen MitarbeiterInnenstandes dokumentiert den beträchtlichen Professionalisierungsschub und die entsprechende Qualitätssteigerung.
- Die Einbindung der ehrenamtlich Tätigen stärkt die Organisationsstruktur der Erwachsenenbildung vor Ort.

#### Interne Weiterbildung

- Qualitätssicherung und MitarbeiterInnenweiterbildung ist für die EB-Institutionen im Burgenland ein wichtiges Thema und wird unterschiedlich bzw. verbandsspezifisch umgesetzt.
- Gemeinsamer BuKEB-Lehrgang "Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung für MitarbeiterInnen in der Weiterbildung" als ein Schritt zur Festlegung gemeinsamer Ausbildungsstandards und zur Förderung der Kooperationsbereitschaft zwischen den EB-Institutionen.

#### Lernen den Lernenden räumlich nahe bringen

- Gemeinsamer Betrieb von EB-Regionalstellen (Oberwart, Halbturn) ist ein Modellfall in Österreich.
- Regionale Präsenz der EB-Einrichtungen in den einzelnen Regionen/ Bezirken und Gemeinden des Burgenlandes (Dezentralisierung des Bildungsangebotes).



- Zusammenwirken einer hauptamtlichen und ehrenamtlichen Struktur zur Professionalisierung und regionalen Verankerung der Bildungsarbeit.

#### Erfahrungen durch EU-Projekte

- EB-Institutionen im Burgenland sind in einer Reihe von grenzüberschreitenden und internationalen Kooperationsprojekten tätig und haben somit beachtliche finanzielle Mittel und wertvolles Know-how (europ. Zusammenarbeit, Durchführung von EU-Projekten) in die Region gebracht und sich entsprechendes ExpertInnenwissen erarbeitet.

#### Entwicklung neuer Lernkulturen

- Regelmäßige Kooperationen in Form von Pilotprojekten sowie gemeinsame Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen zwischen den EB-Institutionen aber auch mit Institutionen aus den Bereichen Soziales, Kultur und Schule.

## **Entwicklungsperspektiven für die beteiligten EB-Institutionen**

- Einbringen der jeweiligen Kernkompetenzen zur verstärkten Nutzung von Synergien (Vernetzung, Kooperation, gemeinsame Projekte).
- Förderung der regionalen Kooperation – auch auf Basis der MitarbeiterInnen – mit dem Ziel einer besseren Nutzung der vorhandenen Ressourcen.
- Entsprechend der Idee des lebensbegleitenden Lernens gilt es Modelle zur Dokumentation von Kompetenzerwerb und Anerkennung dieser Kompetenzen in formalen, non-formalen und informellen Lernprozessen zu entwickeln.
- Entwicklung von Bildungsangeboten zur Individualisierung und Flexibilisierung bezüglich Lehr- und Lernmethoden, Lerninhalten und Lernorten.
- Mehr Wissens- und Erfahrungsaustausch mit dem Ziel der Erstellung eines aktuellen bedürfnisorientierten Angebots für die und in der Region.
- Entwicklung eines unter den Erwachsenenbildungsinstitutionen im Burgenland abgestimmten Bildungsangebotes für bildungsferne und im Bildungsangebot unterrepräsentierte Ziel- bzw. Altersgruppen.
- Erarbeitung und Aufbau von Aktionsprogrammen für spezielle (bildungsbenachteiligte) Zielgruppen – gemeinsam mit den entsprechenden zuständigen öffentlichen Stellen.
- Gemeinsame Werbemaßnahmen zur Motivation und Anwerbung neuer TeilnehmerInnen.
- Aktionsprogramme zur Stärkung des Bewusstseins für (Weiter)Bildung in der Öffentlichkeit in Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Stellen, Medien und Erwachsenenbildung.
- Entwicklung von möglichst vergleichbaren Qualitätssicherungssystemen als Grundlage der Vergleichbarkeit und Transparenz.
- Weitere Kooperationen zwischen den Erwachsenenbildungsinstitutionen für die Erschließung neuer Themenfelder, Entwicklung gemeinsamer Projekte und Maßnahmen sowie in der Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenaus- und -weiterbildung.
- Aufbau von Partnerschaften und Kooperationsmodellen mit öffentlichen und privaten Einrichtungen.
- Verstärkte Nutzung der EU-Programme zur Umsetzung grenzüberschreitender und internationaler Projekte.

## 10 konkrete Anliegen an das Land

- Nutzung der vielfältigen Kernkompetenzen der Erwachsenenbildungsinstitutionen im Burgenland durch die öffentlichen Stellen und verstärkte Kooperationen zwischen Erwachsenenbildungsinstitutionen und öffentlichen Stellen (z.B. "Bildungsimport" nur wo notwendig, öffentliche Hand muss nicht selbst als Bildungsveranstalter auftreten ...).
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel der Stärkung des Weiterbildungsbewusstseins im Burgenland gemeinsam mit den Erwachsenenbildungsinstitutionen.
- Gewährleistung des Zugangs zu öffentlichen und öffentlich geförderten Räumen (z.B. Schulräume für die Erwachsenenbildung öffnen bzw. adaptieren und ausstatten – technische Ausstattung und Einrichtung) zur flächendeckenden Präsenz bzw. Schaffung eines flächendeckenden Bildungsangebotes in den Regionen des Burgenlandes. Zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen und zum Erhalt eines sozial- und steuerrechtlich legalen und kostengünstigen Bildungsangebotes sollen den Betreibern von für die Erwachsenenbildung nutzbaren Räumen die Mehrkosten auf Grund dieser Raumnutzung öffentlich abgegolten werden.
- Öffentliche Förderung und Unterstützung von bestimmten Bildungsbereichen und Bildungsangeboten, die nicht unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit zu sehen sind und frei bzw. kostengünstig für die TeilnehmerInnen zugänglich sind (z.B. Politische und kulturelle Bildung, Gemeinwesenarbeit, Basisbildung wie etwa Vermittlung von Kulturtechniken oder Nachholen des Hauptschulabschlusses, ...).
- Verstärkte öffentliche Förderung und Unterstützung von Entwicklungsarbeit für neue innovative und bedürfnisorientierte bzw. zielgruppenspezifische Bildungsangebote (z.B. für bildungsbenachteiligte und bildungsferne Bevölkerungsgruppen) und neue Lernformen und Lernmethoden (z.B. selbstgesteuertes und autonomes Lernen mittels e-Learning, Blended Learning, ...) sowie die Sicherstellung ihrer Nachhaltigkeit.
- Basisförderung bzw. Zuwendungen zu den Personalkosten zur Absicherung und Weiterentwicklung der Professionalisierung, Qualitätssicherung und innovativen Entwicklungsarbeit in der Erwachsenenbildung.
- Projektförderung als innovationsfördernde Maßnahme aufbauend auf eine durch Basisförderung gesicherte Struktur, die ihrerseits die Projektentwicklung und Projektbegleitung sowie die Implementierung in das Standardangebot gewährleistet.
- Sicherung der regionalen Strukturen im Zuge der Professionalisierung eines wohnraumnahen, vielfältigen und kontinuierlichen Bildungsgrundangebotes.
- Sicherung von Supportstrukturen zur Vernetzung, für Kooperationen sowie zur Bildungsinformation und Bildungsberatung, um die Erfüllung der Aufgaben der Burgenländischen Konferenz der Erwachsenenbildung (BuKEB) zu ermöglichen.
- Aufbau einer Informationskultur zur Sicherung der Beteiligungsmöglichkeiten der Erwachsenenbildung an EU-Programmen und anderen Bildungsmaßnahmen gemeinsam mit den entsprechenden Stellen im Land (Information, Koordination und Kofinanzierung) sowie bessere Abstimmung und Verzahnung von Qualifizierungsmaßnahmen der burgenländischen Erwachsenenbildungsanbieter und dem Arbeitsmarktservice.

Zum Abschluss dieses Entwicklungspapiers der Burgenländischen Konferenz der Erwachsenenbildung rufen wir nochmals einen Kernauftrag der Auftaktveranstaltung zur Leitliniendiskussion in Erinnerung:

*„Bündle und vernetze Ressourcen des Lernens, sei innovativ und konzentriere dich auf den regionalen Raum“.* Ein Motto, das die Arbeit an der Leitliniendiskussion begleitet hat. Nur so wird es gelingen, Strategien zu entwickeln und die Einzelinteressen zu entwicklungsrelevanten Allgemeininteressen in Sachen (Weiter)Bildung zu formen.

Projekt: "Weiterbildung als Faktor für regionale Entwicklung im Burgenland. Initiative für eine Leitliniendiskussion und Leitlinienentwicklung für die Erwachsenenbildung im Burgenland."

Projektträger: BuKEB - Burgenländische Konferenz der Erwachsenenbildung

Projektteam: Mag. Hans Lunzer, Mag. Barbara Mayer, Dr. Christine Teuschler

Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union, von Bund und Land Burgenland kofinanziert.